







eintigermassen einstimmt, so droht uns doch immerhin eine sehr ernste Gefahr in Gestalt neuer Erfindungen. Würde z. B. der Dreifarbenruck oder die Photographie für Zwecke des Steindruckes verbessert, so müßte unbedingt eine schlimme Krisis für unser Gewerbe eintreten. Mit einem Appell an die Anwesenden, sich ihrer Gemeinlichkeit anzuschließen, beendete der Referent unter lebhaftem Beifall seine Ausführungen. Hierauf berichtete Kollege E. Hermann-Wandbeck eingehend über die Verhandlungen und Beschlüsse des Lithographen-Kongresses, besonders bedauernd, daß die Hamburger Lithographen sich über alle Mäße schwach an der öffentlichen Versammlung zur Wahl eines Delegierten, sowie auch an der Sammlung zur Beistellung der Listen des Kongresses beteiligten hätten. Zum Schluß forderte derselbe die uns noch Fremtstehenden auf sich einmütig unserer Sache anzuschließen um gezeit bessere Lebensbedingungen zu erlangen. Nachdem der Vorsitzende eine Statistik unserer Berufsverhältnisse in Hamburg-Altona vorgelesen hatte, wünschte Kollege Waldroth-Wandbeck eine Lithographen-Liste in Hamburg zu erstellen. Diese Anregung wurde der Zehnstelle zur weiteren Ausführung überlassen. Schluß der gutbesuchten Versammlung 12 Uhr.

**Hannover.** Die hiesigen Kollegen wurden am 4. Nov. zu einer, vom Verein der Lithographen, Steindruckern und Berufsgeossen, im Saale des Arbeitervereins veranstalteten Senefelderfeier zusammengeführt, wie sie würdiger und schöner wohl selten verlaufen mag, und das Festkomitee wird durch den Erfolg des Festes für die vor ihm aufgewendete Mühe gewiß belohnt sein. Schon zur Vorbereitung des Festes hatte das Komitee eine Konfurrenz zur Erlangung von Entwürfen für eine Festkarte und einen Titel zum Festblatt, ausgeschrieben. Wenn auch die Beteiligung der Kollegen an dieser Konfurrenz ziemlich schwach war, so hat dieselbe doch einige Entwürfe eingebracht, von denen die des Kollegen Johne für Karte und für Titelblatt zur Ausführung gewählt wurden, während Kollege W. Molat eine recht gute Postkarte entwarf; die denn auch den Beifall aller Festteilnehmer mit Recht gewonnen. — Das Fest wurde eingeleitet durch die Musikkapelle mit einem Marsch aus Tannhäuser und einigen anderen Konzertnummern. Der Vortragsverein „Graphische Liebertafel“ legte durch den Vortrag verschiedener Entwürfe Proben einer guten Schöpfung und guten Entwerfungsarbeiten ab. Durch Kraft und Eleganz ihrer Leistungen am Red tischen eine Anzahl Mitglieder des „Männerturn-Vereins“ lebhaft Anerkennung hervor und sei diesen Herren, sowie der „Graph. Liebertafel“ für die freundliche Unterstützung, die sie uns durch ihre gelungenen Beiträge gewährt an dieser Stelle der Dank des Vereins ausgesprochen. Die Freunde eines guten Humors fanden ferner ihrer Rechnung durch die Darbietungen der Humoristen, Herren Göthe und Piepho. — Nachdem der zweite Teil des Programmes durch einen Liebesvortrag eröffnet war, sprach Kollege Gehling in wirkungsvoller Weise einen Prolog. Der Vortragende erwiderte in einem Heulödschium, welches in Form und Farbe dem Wädhchen Senefelderwappens nachgebildet war; während derselbe die letzten Worte seines Prologes sprach: „Der Vorber, der des Stegers Voden schmückt. — Set hier auf dein verklärtes Haupt gebüßt. — Erobier, glorreich Du im Reich der Weltier. — Du Lithographenkunst und hoher Meister, So güßt dich unser Jubellaut erbaulend: „Doch leb' mit Deiner Kunst noch manch' Jodtrausen!“ — Da zeigte sich den Bildern der im dunklen Saale befindlichen Festversammlung ein Bild von vornehmster harmonischer Wirkung. Auf einem Sockel war in pommer Statur die Gestalt Senefelders gestellt, wie sie des Berliner Denkmal zeigt. Ein weltlicher Genius wehlt ihm den Kranz, und um das Denkmal herum sind gruppierte Gestalten, welche die Arbeit des Lithographen und des Druckers verkörpern. Das Weiß dieser Wärmorguppen, das durch Reflektoren noch wirkungsvoller gemacht war, hob sich von einem dunklen latten Grün der hinter der Gruppe stehenden Vorbeerbäume ab, während die matt durchleuchtete Tiefe der dunklen Bühne dem Ganzen einen malerischen Reiz gab. Bangsam senkte sich der Vorhang über diese Gruppe und die Sänger der „Graph. Liebertafel“ stimmten an: „Wer singt nicht gern dem braven Mann, mit Dank den Ehrenrang, dem Rappne dessen Genius den Stein zum Medien zwang! Frohes Angedenken wollen wir ihm schenken. Ehre seinem Namen!“ Brausender Beifall lobnte den Mitwirkenden, besonders den Kollegen Johne, welchen durch seine unermüdete und mühevolle Arbeit zum nicht geringen Teile der Erfolg des Festes zu danken war. Gleiches Beifall und guten Geschmack zeigten die Wärmorguppen: Gedehliche Fändelinge beim Spiel. — Ein Ball schloß sich an diese Ausführungen an, der die Festversammlung bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Auch die ausdauernden Kollegen gedachten unserer, wie uns eine telegraphische Begrüßung der Berliner Kollegen zeigte. Als zehnter Gast, der auf Durchreise hier ankam, wollte Kollege Tischbender einige Stunden in unserer Mitte. Er benutzte die Gelegenheit, um in einigen Worten zu den Festteilnehmern zu sprechen und mit einem Hoch auf den Verein zu schließen, in das Männtlein wie Weiblein aus vollem Herzen einstimmten. Das Fest ist vorüber — die ernste Arbeit tritt wieder in ihre Rechte. M. B.

kollektive Zusammenleben der hiesigen Lithographen und Steindrucker ist, mit einer einzigen Ausnahme, ein recht herzliches. — Bei Stellungsbewerben von hier teilt gern nähere Auskunft der Vertrauensmann Felix Wiegman, Kl. Baustr. 9.

**Leipzig.** Eine öffentliche Versammlung der Lithogr. u. Steindr., welche sich in der Hauptsache mit der Achtstundebewegung der Lithographen zu befassen hatte, fand am 9. November im „Pantheon“ statt. In Anbetracht der sehr regen Agitation, welche für diese Versammlung betrieben worden war, mußte der Besuch als ein mäßiger bezeichnet werden. Wer von den Kollegen geglaubt hatte, es würde dort zu einer ersten, den Verhältnissen entsprechenden, sachlichen Diskussion kommen, ist schwer getäuscht worden. Der Vorstand der Sonderorganisation hatte es sich nicht nehmen lassen, ein sogenanntes Nebenaktualar ergehen zu lassen, worin die Kommissionsmitglieder des alten Verbandes, wie üblich, verächtigt wurden. — Nach vorkongressur Bureaubau wurde das Antwortschreiben der Prinzipale auf die am 6. Oktober d. J. im Pantheon angenommenen Resolution, welches ein strenges Ablehnen der achtstündigen Arbeitszeit für Lithographen enthält, verlesen. Dann berichtete Kollege Sch. über die bisherige Tätigkeit der Kommission. Redner stellte kurz die Erfolge der Steindrucker Leipzig in ihrer Neunstundenbewegung und bemerkte, daß jene Erfolge den Lithographen Mut gegeben haben, auch ihrerseits an eine Regelung der Arbeitszeit energisch heranzutreten. Es haben in 35 Geschäften, darunter die größten, Wertverbandsversammlungen stattgefunden wo sich die Kollegen durchgängig der Sache sympathisch gezeigt. In der Kommissionsfassung am 30. Oktober sei die ganze Angelegenheit gründlich und sachlich beraten worden. Von einer Seite sei angetregt worden, zugleich mit der Arbeitszeit auch die Beihilfsfrage und die Akkordarbeit zu regeln. Dies mußte aber fallen gelassen werden. Dann sei auch die Geldfrage und, als keine Einigung erzielt werden konnte, die Organisationsfrage ventilert worden. Aber in letzterer Beziehung konnte auch keine Einigung zu stande kommen und so sei deshalb die Versammlung einberufen, um der Kommission die weiteren Wege zu weisen, und vor allen Dingen einen bestimmten Termin festzusetzen, von welchem ab die achtstündige Arbeitszeit in Kraft treten soll. Zum Schluß bemerkte Redner, daß es sehr notwendig sei, die gespaltenen Lager zu vereinen, um einen sicheren Boden zu gewinnen. Nach diesen sachlichen Ausführungen wurde in die Diskussion eingetreten und gleich der erste Redner (ein Sonderbetreiber) zog mit persönlichen Angriffen auf Kommissionsmitglieder des alten Verbandes ins Feld. Damit war das Schicksal der Versammlung besiegelt. In der weiteren Diskussion wurde sehr wenig von der achtstündigen Arbeitszeit gesprochen. Herr Günther ging sogar so weit, die Kollegen einer Firma wegen ihrer angeblichen Heimarbeit zu verächtigen, bemerkend, daß jene in der Hauptsache dem alten Verband angehören. Aber er wußte noch mehr; er kennt Privatlithographen des alten Verbandes, die in der Frage der Konfurrenz und Arbeitszeit das möglichste leisten. Dadurch sei der Beweis erbracht, daß der alte Verband überhaupt keine schädlichen Leute habe, denn wenn solche vorhanden wären, könnte so etwas nicht vorkommen. Der nächste Redner fertigte Herrn Günther mit ein paar Worten, zum Gaudium der Versammlung, glänzend ab. Alle jene Begehren, welche er Mitgliedern des alten Verbandes vorwarf, wurden seiner eigenen Person entgegengesetzt und — er blieb darauf die Antwort schuldig. Wer im Glashaufe sitzt, soll eben nicht mit Steinen werfen. Nachdem Herr Waldman seine alten Waidhüter wieder aufgetragen hatte, war es wirklich ein wohlthuendes Gefühl, einige ruhige und sachliche Ausführungen des Kol. Müller-Schwendig zu hören zu bekommen. Derselbe betonte, daß es das beste sei, in Anbetracht der ganzen Sachlage, die Forderung bis auf nächstes Jahr zu vertagen. Dieser Meinung schloß sich auch Kollege Schürmer an, welcher bemerkte, daß auch nächstes Jahr der Geldsitzgang noch ein derartiger sei, daß etwas für Lithographen errungen werden könnte. Kollege Lindner hat als stiller Beobachter der ganzen Angelegenheit gefunden, daß man nur Gehäftigten gegen den alten Verband lücht. Redner ging ferner näher auf die Artikel im „Lithograph“ ein, beklagte die Sektorsbildung, welche den Lithographen volle Bewegungsfreiheit gewährt und trat für Vertagung bis nächstes Jahr ein. Herr Günther nahm nochmals das Wort, um von seinem ja hinlänglich bekannten Standpunkte die Einberufung und den Verlauf des Lithographen-Kongresses zu besprechen. Dann verurteilte Kollege Goldhagen, da unter den gegebenen Verhältnissen an keine Einigung für die Achtstundebewegung zu denken sei, doch wenigstens die Beihilfsfrage zu regeln. Eine von ihm begründete dahingehende Resolution fand — da sie nicht zur Tagesordnung gehörte — keine Unterstützung. Nachdem Herr Kohl sein Amt als Kommissionsmitglied mit der Begründung niederlegte, da voraussichtlich die 8-stundenfrage dieses Jahr nicht zur Erledigung komme, hat Herr Rißke das Gleiche, trotzdem er kaum vor 1/2 Stunde selbst eine Resolution eingebracht hatte, welche eine Vertagung der ganzen Sache enthält. — Folgende Resolution fand gegen eine kleine Minderheit Annahme: „Die heute am 9. Nov. im Saale des „Pantheon“ tagende öffentliche Versammlung der Lithogr., Steindr. u. Berufsgeossen Leipzig, welche von ca. 400 Personen besucht ist, nimmt Kenntnis von dem Schreiben der Prinzipale vom 28. Okt., und erklärt, an der Durchführung der 8-stündigen Arbeitszeit für Lithographen festzuhalten. Die Versammlung beauftragt die bestehende Kommission agitorisch unter den Lithographen für diese Forderung

zu wirken um bei geeigneter Zeit den Prinzipalen Leipzig's dieselbe aufs Neue zu unterbreiten.“ In seinen Schlußworten machte der Vorsitzende auf die in Aussicht stehende zentrale Vereinigung der Prinzipale aufmerksam und ermahnt die Kollegen dies ernsthaft in Erwägung zu ziehen. — In der Versammlung wurde von Seiten der Sonderbetreiber unter Anderem noch bekannt gegeben, daß sie für diesjähriges Wintererlangen abermals in „Stadt Nürnberg“ abholten, mit der Begründung, daß der Lithograph noch nicht genügend vertreten sei und er noch so ein „gewisses Etwas“ an sich habe. Das Erlangen wird abgehalten in einem Lokale, welches der organisierten Arbeiterchaft zu Versammlungen nicht zur Verfügung steht. Beweist man dadurch seinen modernen Standpunkt in der Arbeiterbewegung? Jedenfalls wird sich das Gewerkschaftskartell abermals mit dieser Frage beschäftigen müssen. O.

**Saalfeld a. S.** Eine wohlgelungene Senefelder-Feier hielt die hiesige Zehnstelle am Sonnabend, den 4. Nov. im Saale und den anstehenden Räumen der „Erdölung“ ab, einem Lokale, welches selber einer sogenannten „besseren“ Gesellschaft („Erdölung“) zu Vergnügungszwecken diente. Auch eine Fronte des Schicksals! Wo früher die Jogen. „Besseren“ d. h. Melken kauften, da tagen jetzt die Proletarier. Die hiesige Zehnstelle steht jetzt in ihrer Blütezeit und die Kollegen haben aus der letzten Lohnbewegung gelernt, was durch festes Zusammenhalt zu erreichen ist. Denn für das in unserem Berufe so rückständige, mit höchsten Steuern belegnete Saalfeld ist das Erreichte schon ein Fortschritt, wenn auch die Arbeitszeit noch eine sehr lange ist. Mögen die Kollegen hier stets zu Sach- und Frey gestärkt sein, denn es gilt das jetzt Erreungene zu erhalten und allen etwaigen Verschlechterungsversuchen energisch entgegen zu treten. Wenn irgend eine treue Wacht in unserm Berufe nötig ist, so ist es hier, denn an Verdünnungen hat es hier nie gefehlt und schon mancher vergah, allerdings mehr der Not gehorchend als dem eigenen Triebe, die sich und anderen schuldige Solibartität. Thee also jeder seine Pflichten und wahre seine Rechte!

**Strasburg i. E.** Am 4. Nov. fand hier in den Sälen der „Bundange“ eine von der hiesigen Zehnstelle arrangierte und in allem Teilen gelungene Senefelderfeier statt. Die Feieler, welche mit einer kurzen aber gut wirkenden Ansprache unseres Garbo sitzenden eingeleitet wurde, nahm unter festlicher Stimmung einer guten Verlauf. Auch ist es anzuerkennen, daß sich hiesige Kollegen nicht gedeut haben durch amäntane Quartetts und Kompletts zur erhaltenden Stimmung des Festes beizutragen. Nach Ablauf des gutgemachten Programms schloß sich ein gemühtlicher Tanz an, welcher unter reger Beteiligung bis in die frühen Morgenstunden anhielt. Die ersehene Festzeitung fand den erwünschten Anhang, und wollen sich Zehnstellen betreffs Austausch gesl. an den Schriftführer Karl Holzer, Strasburg-Neuborf, Eptlostr. 3 a wenden.

**Briefkasten der Redaktion.**  
J. J., Solingen Ohne Beidruck des Stempels der Filiale und Angabe Ihrer Adresse kann der Abdruck nicht erfolgen.

Für nächste Nummer zurückgestellt ist eine Correpondenz aus Rheidt.

**Anzeigen.**

**Lithographen, Steindrucker und Berufsgeossen Dresdens!**  
Dienstag, den 21. November, abends 8 1/2 Uhr  
**öffentliche Versammlung**  
im Saale von **Adams Restaurant**, Raulbachstraße 16.  
Tagesordnung: 1. Wollen die Dresdener Kollegen in eine Bewegung zur Vertilgung der Arbeitszeit eintreten? Debatte. 2. Gewerkschaftliche.  
Die Versammlung wird Punkt 8 1/2 Uhr eröffnet.  
Zeitiges Vertörslokal und Zehnstelle:  
**Adams Restaurant, Raulbachstraße 16.**

**Die Verwaltung.**  
**Aushängeplakate,** für **Werbeltischerei,** einfarbig oder bunt ge-  
druckt. Off. event. mit  
Wust. bef. unter O. P. 36 **Haasenstein & Vogler N.-G.**  
Chemnitz.

**Zirka 3 Tausend**  
**Kalenderdruckwände**  
für Landwirtschaft und Volkereien passend, zu kaufen  
gesucht. Erbitte Offerten unter N. O. 36 an **Haasenstein & Vogler N.-G., Chemnitz.**  
Für die dünnsten ausgeprägten Arbeiter gingen beim  
Untergelchneten Mt. 4,75 aus Offenbach ein.  
Otto Sillter.

Allen Kollegen zur Nachricht, daß am 8. Novbr.  
unser Kollege  
**Max Sutter**  
an der Proletarierkrankheit im Friedrichstädter  
Krankenhaus verstorben ist. Sutter war ein eifri-  
geres Mitglied unseres Verbandes, und fungierte  
eine Zeit lang als Vertrauensmann der hiesigen  
Kollegen. Wir bitten ihm ein ehrendes Andenken  
zu bewahren.  
**Die Verwaltung der Dresdener  
Mitgliedschaft.**  
Der heutigen Nummer liegt Nr. 4 der „Gr. Rund-  
schau“ bei.